

5 Brote, 2 Fische...

(Nach Matth. 14,13-21; Mk. 6,30-44; Lk. 9,10-17; Joh. 6,1-13)

Vorbemerkung:

Situation: Eine Familie in der Nähe des Sees Genezareth, die Kinder spielen miteinander und bekommen Langeweile. Sie lernen Jesus kennen.

Kulisse:

- Eine Mauer (bemalte Umzugskartons), an der die Kinder spielen
- Bemaltes Leinentuch: Blick auf den See Genezareth, ein echtes Boot im Vordergrund
(Bühnenzeichnung in der Klavierbegleitungsausgabe)

Spieler:

<i>Familie:</i>	<i>Jünger:</i>	<i>Vom Volk:</i>
<ul style="list-style-type: none">● Mutter● Achim● Große Schwester● Kleine Schwester Rahel	<ul style="list-style-type: none">● Jesus● Andreas● Philippus● Petrus● Johannes	<ul style="list-style-type: none">● Frau 1● Frau 2

Lied Nr.1: Jesus ist mein bester Freund

Text: Sr. Helga Winkel

Mel.: Sr. Christel Schröder

Refrain: Je- sus ist mein bes - ter Freund,
der mir so viel Gu - tes gibt.
Er lädt al - le, al - le zu sich ein,
weil er uns so herz - lich liebt.

Chords: Dm, C, Dm, F, Bbmaj7, Asus4, A, Bb, F/A, Gm, F, C/E, Dm, C, Dm

3



1. Er ist mein Freund, der mich ver - steht und
 2. Bin ich in Angst - er steht mir bei, spricht
 3. Ja, Je - sus ist mein bes - ter Freund, denn



1. der mir hel - fen kann. Ich lass ihm ger - ne mei - ne
 2. lie - be - voll zu mir: "Ich bin dir nah, ich bin dir
 3. kei - ner ist wie er. Er hat mich lieb. Ich lie - be



1. Hand und geh mit ihm vor - an. Ja, Je - sus,
 2. gut, bin al - le - zeit bei dir."
 3. ihn. Er bleibt mein Freund, mein Herr.

1. Szene: 3 Geschwister

(Die Kinder spielen mit Steinen an einer Mauer)

Achim: Hallo, kommt! Lasst uns hier bei den Tonkrügen spielen.

Rahel: Womit denn?

Gr. Schw.: Hier liegen viele Steine, die könnten wir doch nehmen und in die
 Tonkrüge hineintreffen. (Kinder spielen eine Weile)

Rahel: Juchuh! 2 Treffer auf einmal, das gibt 5 Punkte für mich.

Gr. Schw.: Wooo, so ein Glück will ich auch mal haben.- Los, Achim, du bist dran.
 Mal sehen, wie viele Steinchen du in den Tonkrug wirfst.

Rahel: Wenn ich mal groß bin, dann will ich "Steinchenwerfer" werden.

Achim: Mensch, Kleine, erstens gibt es das gar nicht: "Steinchenwerfer",
 und zweitens könntest du das gar nicht werden.

Rahel: Wieso?

Gr. Schw.: Du weißt doch, dass wir später einmal Vater und Mutter
 bei der Arbeit helfen sollen.

Rahel: Wie langweilig!

Achim: Ja, du hast recht. Es ist jeden Tag dasselbe:
 Öllampen putzen, Wasserkrüge schleppen und die Knechte mit Essen
 versorgen. Dazu habe ich, ehrlich gesagt, auch keine große Lust.

Ich würde auch lieber Abenteuer erleben!

Rahel: Au ja, ein Abenteuer!

Gr. Schw.: Aber was kann man denn hier schon erleben? Unser Dorf ist so klein, da ist nichts los. Das Größte, was man erleben kann, ist die Geburt eines neuen Zickleins. Was hat **das** denn – bitteschön - mit Abenteuer zu tun?

Mutter: (kommt zu ihnen) Ach Kinder, was ist denn mit euch los? Gerade habt ihr noch so schön zusammen gespielt und jetzt sitzt ihr da und macht ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter!

(Korb mit 5 Broten und 2 Fischen bereitstellen, bei Strophe 3 überreicht ihn die Mutter den Kindern)

Lied Nr.2: Jeden Tag das gleiche Spiel

Text: Myriam Scharrer

Melodie: Sr. Christel Schröder



Kinder + Chor: 1. Je - den Tag das glei - che Spiel, das
Mutter: 2. Kin - der, das ver - steh ich ja! Doch
Mutter: 3. Hier ist Rei - se - pro - vi - ant, es



1. wird all- mäh-lich doch zu viel. Sagt, was ist denn
 2. hört nur, wen ich ges - tern sah: ei - nen Mann aus
 3. ist nicht viel, nur was ich fand: Brot und Fi - sche



1. hier nur los? Wir sind doch jetzt schon groß!
 2. Na- za - reth. Man sagt, er sei so nett.
 3. für euch drei, so habt ihr was da - bei. *Kinder + Chor:*



1. Auf und kommt, lasst uns gehn, um auch mal et - was
 2. Wollt ihr nicht auch hin- gehn, den Mann am See Ge-
 3. Hey, es geht end-lich los. Ich freu mich schon, es

5



1. an- de - res zu sehn. Lasst uns gehn, lasst uns gehn, um
 2. ne- za - reth zu sehn? Lasst uns gehn, lasst uns gehn, den
 3. wird be - stimmt fa- mos! Ja, es geht end- lich los, es



1. an- de - res zu sehn.
 2. Mann am See zu sehn.
 3. wird be - stimmt fa- mos!

© 1998 Diakonissenmutterhaus Aidlingen

(Die 3 Geschwister machen sich auf den Weg, gehen von der Bühne durchs Publikum, kommen später von der anderen Seite auf die Bühne zurück)

Gr. Schw.: Nimm du den Korb, Achim.
 Achim: Na gut!
 Rahel: Tschüs Mutti, bis heute Abend.
 Mutter: Auf Wiedersehen ihr drei, passt gut
 auf, und kommt nicht zu spät nach Hause.

2. Szene: Jesus, 4 Jünger

(Jesus sitzt allein am See, seine Jünger kommen miteinander zu ihm)

Philippus: Geschafft! Noch einen Schritt weiter und meine Sandalen wären auseinander gefallen.
 Andreas: Ja, wir sind weit umhergezogen. Manchmal habe ich mir wirklich gewünscht, die Straßen hätten irgendwo ein Ende und wir müssten nicht weiterlaufen. Na ja, stattdessen sind wir bis an die Grenze von Galiläa gekommen.
 Philippus: Und nun sind wir endlich wieder in der Heimat! Kommt, lasst uns zu Jesus gehen.
 Jesus: (Begrüßung) Schön, dass ihr wieder da seid.
 Philippus: Nur ist hier das Essen nicht so gut wie in Kana, mmmh, mir läuft das Wasser im Mund zusammen, wenn ich nur daran denke...!
 Petrus: Na, das war ja klar: Du denkst mal wieder nur ans Essen, Philippus!
 Philippus: Mir hat's eben geschmeckt!
 Andreas: Dabei gibt es noch so viel anderes zu berichten. Als du uns damals auf diese Reise durch Galiläa geschickt hast, Meister, konnten wir uns noch nicht vorstellen, wie aufregend es werden würde. Ich meine, nicht alle Menschen waren freundlich und haben uns bei sich aufgenommen.
 Johannes: Manchmal war es gar nicht einfach, den Leuten von dir zu erzählen. Manche wollten mehr wissen; vor allem, warum du zu uns auf die Erde gekommen bist.
 Jesus: Ihr seid jetzt sicher müde. Lasst uns ein wenig mit dem Boot auf den See hinausfahren, dort können wir uns in Ruhe unterhalten.

6

(Jesus und seine Jünger steigen ins Boot – eine Volksmenge kommt auf die Bühne)

- Andreas: Gehst du ans Ruder, Petrus?
 Petrus: Geht klar! . (rudern ein wenig hinaus) Philippus: Herrlich, diese Ruhe!
 Andreas: (springt auf) Ich glaub, ich spinn: Philippus, Johannes, seht doch nur die vielen Menschen dort! Sie laufen geradewegs auf das Ufer zu!
 (Volksmenge ruft und winkt)
 Johannes: Ja, es scheint so, als wollten sie etwas von uns: Sie winken wie wild, auch mit ihren Tüchern. Wenn man nur verstehen könnte, was sie rufen.
 Andreas: Die wollen auch zu Jesus?
 Petrus: Aber wir sind doch jetzt so müde. Könnten sie nicht bis morgen warten?
 Andreas: Es werden immer mehr. Da sind bestimmt schon einige tausend Leute, dazu noch viele kranke Menschen, Frauen und - Kinder!
 Was das wieder für einen Lärm geben wird!
 Philippus: Jesus, du könntest sie doch einfach wieder fortschicken. Dann hätten wir unsere Ruhe. Nach den Strapazen der letzten Tage wäre das sicher das Beste.
 Jesus: Nein, sie sind bestimmt von weit hergekommen und freuen sich, endlich hier zu sein. Ich möchte zu ihnen gehen und mit ihnen reden. Lasst uns ans Ufer rudern.

Lied Nr.3: Jesus hat offene Arme

Text: Myriam Scharer

Musik: Sr. Christel Schröder

Refrain: Je-sus hat of - fe- ne Ar - me, wer zu ihm kommt, den
 schickt er nicht fort. Sei-ne Lie - be gilt den Men - schen, e-
 gal, wer du bist, aus wel-chem Ort. 1. Kran- ke und Ar - me,
 2. Kin - der, die sprin - gen,
 3. Män - ner und Frau - en,



1. Al- te und Lah - me rei - sen hier in Scha - ren an.
2. la - chen und sin - gen, fröh - lich kom - men sie zu ihm.
3. mü - de sie schau - en, wol - len ger - ne bei ihm sein,



1. Ob er wohl er - trägt, wie laut das al - les geht?
2. Brin - gen Hei - ter - keit, ob - wohl der Weg so weit.
3. las - sen al - les stehn, um Je - sus nur zu sehn.



1. Doch selbst die Ar - men nimmt er an, hey Leu - te, seht!
2. Er sieht sie gern an, nimmt sich Zeit, hey, er hat Zeit!
3. Er weist sie nicht zu - rück, gibt Mut, hey, neu - en Mut!

3. Szene: 3 Geschwister kommen zum See

(Kinder: bleiben unten vor der Bühne stehen und überlegen)

- Achim: Also, immer geradeaus am Fluss entlang, dann nach den letzten Sträuchern rechts auf die breite Handelsstraße - wir können den See gar nicht verfehlen.
- Gr. Schw.: Hoffentlich sind wir bald da. Ich bin schon richtig aufgeregt. Was meint ihr, ob er wohl gerade etwas Zeit für uns hat? Achim: Wer?
- Gr. Schw.: Na, Jesus! Mutti sagt, er soll sehr nett sein.
- Rahel: Ich kann nicht mehr. Meine Füße tun schon weh.
- Achim: Komm, es ist bestimmt nicht mehr weit bis zum See Genezareth. Dort kannst du dich ausruhen. (Chor beginnt als Volksmenge zu murmeln)
- Gr. Schw.: Seid mal still - hört ihr auch diesen Lärm? Er wird immer lauter. Es hört sich an, als wären da...
- Achim: ...ganz viele Menschen, ja! Ich glaube, wir haben es geschafft. Hier sind wir richtig. Aber es sieht so aus, als hätten nicht nur **wir** die Idee gehabt, Jesus zu suchen.
- Gr. Schw.: Da vorne ist er: umringt von anderen Kindern, und er spricht mit ihnen! (Volksmenge hockt sich vor den Chor. Chor: Psssst! Volksgemurmel verebbt)
- Achim: Ich glaube, Jesus möchte etwas sagen. Da bin ich aber gespannt. Es muss etwas Wichtiges sein. (Kinder setzen sich mit zur Volksmenge)
- Gr. Schw.: Kommt, wir setzen uns auch hin.

Intro: Musik (Jesus steigt aus dem Boot, fängt gleich an zu sprechen, Jünger sitzen auf einer Bank vor dem Boot)

Jesus: Ich bin froh, dass ihr alle gekommen seid, denn mein himmlischer Vater hat mich zu euch geschickt. Gott hat mich vom Himmel auf die Erde gesandt, damit ich euch sage, wie sehr er euch liebt.

Lied Nr.4: Der Vater hat uns lieb!

2x: Solo, dann alle

Text: Myriam Scharrer
Melodie: Sr. Christel Schröder

G G Em Am/D D' C/G G

Herr, wir seh'n und ver- stehn: Der Va- ter hat uns

C G D_{sus}⁴ D' G

lieb, der Va - ter hat uns lieb!

*Musik geht weiter,
Jesus spricht.*

Jesus: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ich nehme euch die Lasten ab, dann könnt ihr euch wieder freuen.

Chor: C/E D C⁹ G/B

Hass und Neid, Un- recht, Streit, lü- gen und steh - len,

Am D_{sus}⁴/G D⁶ D G

an- dern nicht ver- ge- ben: Das hat Gott an- ge- se- hen,

Am D_{sus}⁴ D Em Am

das will er uns ver - ge- ben, all uns- re Sün - den nicht mehr

D⁶ D G D/F#

seh'n. Drum hör, was Je - sus spricht,

ver-giss es nicht, ver-trau dein Le-ben Je-sus an.

Zwischenspiel: 12 Takte Musik, dazu spricht ein Mann aus der Volksmenge

Mann: (Monolog) Gott hat **mich** lieb ?? Das ist ja eine Überraschung! In den Synagogen habe ich ja schon viel über **Gott** gehört. Und nun darf ich bei Jesus **meine Last** loswerden? ER hat **recht** - nicht selten bin ich neidisch auf den großen Hof meines Nachbarn. Wenn seine Ernte **schlecht** war, habe ich ihm deshalb **nie** geholfen - **niemand** hat es gemerkt. Aber - was **Gott** wohl darüber denkt?

Alle - außer Jesus – singen den ersten Teil des Liedes „Der Vater hat uns lieb“

Lied Nr.4: Der Vater hat uns lieb!

5. Szene: 2 Jünger

Die Jünger unterhalten sich:

Andreas: (streckt sich) O Mann, wie schnell der Nachmittag schon wieder vergangen ist. Jesus redet nun schon seit Stunden ohne eine Pause. Die Leute hören ihm so aufmerksam zu, dass sie alles andere vergessen.

Philippus: (ärgerlich) Sogar das Essen. Ich habe solch einen Hunger. Hörst du, wie laut mein Magen schon knurrt? Was gäbe ich nur für ein klitzekleines Abendessen! Doch hier, in dieser öden Umgebung, wächst ja noch nicht einmal ein Feigenbaum!

Andreas: Hoffentlich denkt Jesus daran, dass wir nicht nur von Luft leben können und schickt die Leute rechtzeitig nach Hause.

Philippus: Zu spät!

Andreas: Wieso?

Philippus: Die Sonne steht schon viel zu weit im Westen. Vor Einbruch der Dunkelheit würde niemand mehr nach Hause kommen.

Andreas: Du hast recht. Ich glaube, wir haben ein Problem...

Lied Nr.5: Leute, habt ihr Hunger?

Text: Myriam Scharrer

Musik: Sr. Christel Schröder



alle: 1. Es ist kaum zu fas- sen wie- viel Leu- te ras- ten hier im
 Jünger: 2. Meis-ter, du musst hel- fen, schau die vie- len mü- den Leu- te
 Jesus (gesprochen): *Keiner muss weggehen, um Essen zu kaufen.*



1. Sand. Sie schei- nen ganz und gar zu ver-
 2. an. Wir kön- nen sie doch hier nicht ver-
Gebt ihr ihnen zu essen! *Geht hin und seht einmal nach,*



1. ges- sen: der Mensch braucht Essen. Und so fra- gen wir sie jetzt:
 2. trei- ben, sie wol- len blei- ben. Und so fra- gen wir dich jetzt:
wieviele Brote da sind!



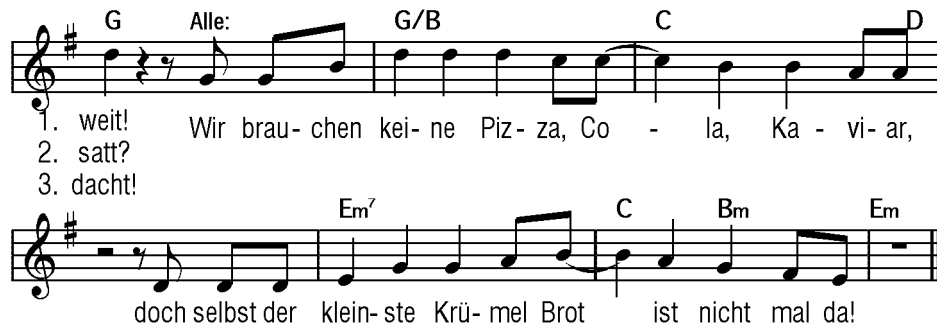
Jünger /Chor: 1. Leu- te, habt ihr Hun- ger? *Wir ha- ben Hun- ger!*
 Jünger /Jesus: 2. Solln sie wirk- lich blei- ben? *Sie sol- len blei- ben.*
 Jünger /Chor: 3. Ich hab ei- ne Fra- ge! *Du hast ne Fra- ge?*



1. Seid ihr auch so mü- de? *Wir sind recht mü- de!*
 2. Ist das auch kein Feh- ler? *Das ist kein Feh- ler!*
 3. Habt ihr ein paar Bro- te? *Nein, kei- ne Bro- te.*



1. Ist der Weg nach Hau- se weit? Der Weg nach Hau- se ist
 2. Wer macht dann die Leu- te satt? Ja, wer macht al- le
 3. Nie- mand hat was mit- ge- bracht? Da- ran hat kei- ner ge-



1. weit! Wir brau- chen kei- ne Piz- za, Co - la, Ka - vi- ar,
2. satt?
3. dacht!

doch selbst der klein- ste Krü- mel Brot ist nicht mal da!

© 1998 Diakonissenmutterhaus Aidlingen
(Jesus und die Jünger setzen sich wieder)

6. Szene: 3 Geschwister

Die 3 Geschwister überlegen:

Rahel: Hat Mutti uns nicht etwas für den Weg mitgegeben?

Gr. Schw.: Ja stimmt, in dem Korb! (abwertend) 2 getrocknete Fische und 5 kleine Gerstenbrote - wer soll davon satt werden?

Achim: Hätten wir nur mehr mitgenommen, dann könnten wir jetzt anderen auch etwas davon abgeben. Wir sind einfach zu schnell von zu Hause aufgebrochen, daran hat niemand gedacht.

Rahel: Wir könnten den Korb zu Jesus bringen!

Gr. Schw.: Bist du verrückt? Dann hätten wir ja gar nichts mehr! Das bisschen reicht noch nicht einmal für uns drei. Schließlich müssen wir auch an den Rückweg denken.

Achim: Ich finde seinen Vorschlag gar nicht so schlecht. Fragt mich nicht warum, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass wir Jesus damit helfen könnten. Vorhin habe ich gesehen, wie er eine alte Frau, die einen ganz krummen Rücken hatte, wieder gesund machte. Stellt euch vor, sie konnte wieder aufrecht gehen! Meint ihr nicht, er könnte auch aus unserem kleinen Abendbrot etwas machen??

Gr. Schw.: Du bist der Älteste von uns, bring den Korb zu Jesus. Ich hoffe nur, dass du recht behältst.

Rahel: Ich will mitkommen!

Achim: Entschuldigen sie! Frau: Ja?

Achim: Dürfen wir mal durch?

Rahel: Wir müssen nämlich zu Jesus!

Gr. Schw.: Da drüben ist er! Los Achim!

(Achim bringt den Korb zu Jesus, Jesus steht auf. Bei der Wiederholung des Liedes geben die Kinder ihm 5 Brote und 2 Fische aus dem Korb)

Lied Nr.6: Danklied

Kinder u. Chor:

Text: Myriam Scharrer
Musik: Sr. Christel Schröder

Je - sus, hier ge-be ich dir, was ich dir ge - ben
kann, es ist nicht viel, doch nimm es an.

Jesus: Va- ter, ich will dich prei-sen, dir mei-nen Dank er - wei-sen,
der du so treu und reich- lich schenkst! So seg- ne, was du gibst,
weil du uns liebst. Wir brin- gen dir, Herr, un- sern
Dank. So seg- ne, was du gibst, weil du uns liebst. Wir brin-gen
dir, Herr, un - sern Dank!

7. Szene: Frauen aus dem Volk (stehen auf und schauen neugierig Jesus zu)

Frau 1: Was tut Jesus denn da? Er wird doch nicht etwa... vor unseren Augen mit seinen Jüngern zu Abend essen!?

Frau 2: Nein, das glaube ich nicht. Aber es ist schon seltsam: er segnet das Brot und doch wird es nie für alle reichen.

Frau 1: Das versteh ich nicht.

Jesus: Teilt die Leute in kleinere Gruppen ein und verteilt das Brot und die Fische an sie. Alle sollen satt werden!

(Während des Liedes verteilt Jesus das Brot an die Jünger, die es an die Zuschauer verteilen)

Lied Nr.7: Wunder, ein Wunder!

Text: Myriam Scharrer

Musik: Sr. Christel Schröder

G D/F# Em⁷ Bm C G/D D

Refrain: Wun- der, ein Wun- der, Got- tes Macht wird of- fen- bar!

G D/F# Em Bm C D G Fine

Got - tes Grö - ße zeigt sich uns ganz klar.

Cm G⁷ Cm B_{bsus}⁴ A_b/B_b

Singt mit uns ein Ju- bel- lied, klatscht und stimmt mit ein! (Klatschen)

E_b¹¹ B_b⁷ F_m B_{bsus}⁴ A_b/B_b

Gott hat wirk- lich nichts ver- ges- sen, lässt uns nicht al - lein. 1. Ich
2. Mein
3. Die

E_b E_{bsus}⁴ E_b F_m E_b/G

1. trau- e mei - nen Au - gen nicht, wie kann denn das nur sein, die
2. Glau- be, der ist noch so klein, und schnell sinkt mir der Mut, doch
3. Jün- ger, seht, so scheint es mir, sind au - ßer Rand und Band und



1. vie- len Men- schen rei- hen sich in klei- ne Grup- pen ein. Der
2. stau- ne ich und fas- se nicht, was sich da wie- der tut. Ja,
3. al- le Men- schen rei- chen sich vor Freu- de nun die Hand. Mit



1. Es- sens- korb ist zwar nicht klein, doch so viel passt doch da nicht rein.
2. Gott macht uns hier sel- ber satt, gibt Brot an die, die müd und matt.
3. un- serm klei- nen A- bend- brot hilft Gott nun Men- schen, die in Not.



1. Je- sus, er teilt wei- ter aus, holt Brot für al- le Men- schen raus.
2. Ich darf jetzt sein Hel- fer sein, stimm froh und dank- bar laut mit ein.
3. Ich darf jetzt sein Hel- fer sein, stimm froh und dank- bar laut mit ein.

© 1998 Diakonissenmutterhaus Aidlingen

(Jünger kommen zum Ende des Liedes aus dem Publikum schnell auf die Bühne und lassen die anderen Mitarbeiter zu Ende austeilen)

Zwischenszene: Alle Jünger

(Ein Jünger befragt die Kinder im Publikum:

Na, hat es euch geschmeckt? Seid ihr auch satt geworden?
Ist einer vergessen worden?)

- Petrus: Das ist vielleicht ein Fest! Die Leute haben mir das Brot nur so aus den Händen gerissen. Und die vielen lachenden Kinder: Ihre kleinen Bäuche waren ja kaum satt zu bekommen.
- Philippus: So etwas habe ich noch nie erlebt. Wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte...
- Johannes: (kommt mit einem Korb) So, das war der letzte Korb, den ich mit den liegen gebliebenen Brotresten gefüllt habe. Jetzt bin ich k.o.!
- Andreas: Merkst du, was Gott tun kann, wenn wir ihm vertrauen? Es war genug Brot da. Alle sind nudeldicke satt geworden, und mit den Resten konnten wir noch 12 Körbe füllen. Wer hätte sich das träumen lassen!
- Philippus: Ja, selbst ich packe keinen Krümel mehr, so satt bin ich.
- Petrus: Na, das will ja was heißen!

Lied Nr.7: weiter mit Strophe 4**Refrain:**

Alle: Wunder, ein Wunder, Gottes Macht wird offenbar!
 Gottes Größe zeigt sich uns ganz klar.
 Singt mit uns ein Jubellied, klatscht und stimmt mit ein!
 Gott hat wirklich nichts vergessen, lässt uns nicht allein.

Solo: 4. Zwei Fische, das ist echt nicht viel, doch alle wurden satt.
(Philippus) Mit Broten sorgte Gott dafür, dass keiner Hunger hat.
 Ja, Jesus macht nicht Worte nur, nein, er gibt Zeichen auch dafür.
 Unser Heiland will er sein, vertrauen will ich ihm allein.

Alle: Wunder, ein Wunder, Gottes Macht wird offenbar!
 Gottes Größe zeigt sich uns ganz klar.

8. Szene: 3 Geschwister

(Kinder machen sich auf den Heimweg und nehmen den leeren Korb mit)

Achim: O nein, wir haben ja ganz die Zeit vergessen. Jetzt müssen wir uns
 aber beeilen! Mutter wartet bestimmt schon und macht sich Sorgen!

Johannes: Na, Kinder, macht ihr euch wieder auf den Heimweg?

Achim: Ja, aber viel lieber würde ich bei euch bleiben und bei Jesus.

Rahel: Das war echt stark, was du gemacht hast!
 Wenn ich groß bin, will ich auch „Brotasteiler“ werden.

Gr. Schw.: Eines weiß ich, wenn ich nach Hause komme, werde ich Mutti gleich
 alles erzählen.

Achim: Und ich werde es meinen Freunden erzählen!
 Ob die mir das überhaupt glauben werden?

Andreas: Das finde ich gut. Alle sollen davon erfahren:
 Aus einem kleinen Reiseproviant hat Gott so viel gemacht.

Petrus: Dann kommt mal gut nach Hause.

Kinder: Tschüs!

(Die Kinder laufen nach Hause, alle singen währenddessen das Lied Nr. 4a)

„Der Vater hat uns lieb!“ Nr.4a

(Kinder laufen wieder den gleichen Weg durchs Publikum zurück an die Spielmauer,
 sie werden gleich von der Mutter empfangen)

- Gr. Schw.: Mutti, du kannst dir nicht vorstellen, was wir erlebt haben!
- Achim: Du musst Jesus unbedingt mal zum Essen einladen. An dem Tag brauchst du gar nicht kochen! Jesus macht uns aus einer Feige ein ganzes Abendbrot.
- Gr. Schw.: O prima! Wenn er kommt, kann er auch gleich einen neuen Vorrat in der Speisekammer anlegen, dann hat Mutti nicht mehr so viel Arbeit.
- Rahel: Machst du dann etwas Schönes mit uns?
- Mutter: Aber Kinder, Jesus möchte doch nicht irgendein Zaubermeister sein, der uns vorführt, was er alles kann. Jesus hat das bestimmt nur für die vielen Leute getan, weil er zeigen wollte, dass Gott sie in einer Notlage nicht allein lässt. Er sorgt für sie.
- Achim: Ja, und wir???
- Mutter: Er lässt uns auch nicht allein.
Er will unser Freund sein und will noch viel Wichtigeres tun:
die Schuld vergeben, uns bei der Hand nehmen
und uns zu Gott führen.

Lied Nr.8: Jesus ist mein bester Freund (Wie Nr.1)

Hinweis für Veranstalter

Es besteht die Verpflichtung, öffentliche Musikveranstaltungen vor der Durchführung anzumelden. **Wenn das hier vorliegende Musical bühnenmäßig aufgeführt wird**, bitten wir die Veranstalter die Aufführung beim Diakonissenmutterhaus Aidlingen wie üblich **schriftlich** anzumelden.

Diakonissenmutterhaus Aidlingen
Abteilung Liedrechte
Sr. Christel Schröder
Darmsheimer Steige 1
71134 Aidlingen
E-mail: schroeder-music@gmx.de

© Copyright 1999; dieses Heft darf nur mit Genehmigung kopiert werden!

Kopien anmelden bei:

VG Musikedition, Kassel: www.vg-musikedition.de/

Playback bestellen bei: musical-aidlingen@web.de